

Migration, Mehrsprachigkeit und Chancen(un)-gleichheit im Bildungsbereich

Barbara Herzog-Punzenberger

In diesem Artikel wird, ausgehend von den besonders auffälligen Unterschieden in den Anteilen mehrsprachiger SchülerInnen zwischen den Bildungsgängen, Schultypen und Fachrichtungen in der Sekundarstufe 2, die (Re-)Produktion von Ungleichheit im Bildungssystem aufgerollt.

Im ersten Teil des Artikels werden die Entwicklungen in der dualen Ausbildung sowie den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen diskutiert. Im zweiten Teil werden Erklärungsansätze genannt und wird die Notwendigkeit gruppenspezifischer Betrachtungsweise entlang der ethno-national-sprachlichen Differenzachse argumentiert. Es wird darüber hinaus auf die analytische Zweiteilung in primäre und sekundäre Herkunftseffekte eingegangen. Während sowohl primäre als auch sekundäre Herkunftseffekte nach sozialer Schicht in Österreich besonders stark sind, konnten sekundäre Herkunftseffekte für die Globalkategorie „SchülerIn mit Migrationshintergrund“ bei gleichem Schichthintergrund nicht nachgewiesen werden. Das bedeutet, dass bei gleicher gemessener Leistung und gleichem Schichthintergrund von Eltern mit Migrationshintergrund eher höhere Bildungsgänge gewählt werden.

Die Hauptfrage im Themenkomplex der Einwanderung, Mehrsprachigkeit und des Schulerfolgs richtet sich an den Kompetenzerwerb selbst. Wie kann es der Schule und den Institutionen vor Schuleintritt gelingen, beim Erwerb schulrelevanter Kompetenzen, die an die Bildungssprache Deutsch gebunden sind, sozial ausgleichend zu wirken?